

# Ärztehaus am Steinburggang füllt sich

**PROJEKT** Im Erdgeschoss werden gerade Büroräume eingerichtet

Das Gebäude an der Ecke Steinburggang/Süderkreuzstraße war höchst umstritten. Gegen den Bau hatte sich eine Bürgerinitiative gebildet.

VON GERWIN GRÄFE

**LEER** - Das sogenannte Ärztehaus am Steinburggang in der Leerer Altstadt füllt sich langsam. Allerdings sind es nicht alle Ärzte, die noch einziehen werden.

Gebaut hat das massige Haus die Immobilien-, Erschließungs-, und Vermögensverwaltung GmbH der Gesellschaft für Handel und Finanz (GHF). Sie hat mehrere Millionen Euro in das Gebäude investiert.

Seit September vergangenen Jahres betreibt die Sparkasse im Erdgeschoss eine Filiale. Die restliche Fläche im Parterre wird gerade für Büros hergerichtet. Welche Firma dort einziehen wird, dazu wollte der Geschäftsführer der Immobilienfirma der GHF, Frank Michael Wahlen, keine Angaben machen.

In das erste Obergeschoss ist vor einigen Monaten ein Dentalbüro eingezogen. Ihm folgte jetzt ein Mund- und Kieferchirurg. Nach Auskunft von Wahlen gibt es noch zwei



Im September vergangenen Jahres machte die Sparkasse Leer-Wittmund im sogenannten Ärztehaus am Steinburggang eine Filiale auf. Demnächst wird eine weitere Firma ins Parterre einziehen.

BILD: GRÄFE

freie Flächen im ersten Obergeschoss. Zurzeit verhandelt er mit einem Zahnarzt.

Das Dachgeschoss ist Eigentumswohnungen vorbehalten. Von den sechs Wohnungen sind fünf verkauft. Die übrig gebliebene Wohnung ist 130 Quadratmeter groß und kostet 255 000 Euro.

Der Bau des Gebäudes an der Ecke Steinburggang/Süderkreuzstraße war umstritten, denn es wurde auf einer

Grünfläche direkt neben der historischen Jugendherberge errichtet. Das Grundstück gehörte vormals dem Borromäus-Hospital. Das Krankenhaus verkaufte die Fläche später an die GHF.

Als die Pläne vor vier Jahren bekannt wurden, bildete sich die Bürgerinitiative „Rettet die Jugendherberge“. Sie protestierte dagegen, dass in der Stadt ein Stück Natur verloren geht. Der Protest der

Bürgerinitiative war zwar weithin vernehmbar – die Unterschriftenliste gegen den Bau des Gebäudes umfasste mehrere Tausend Namen –, doch er prallte an den Paragraphen ab.

Verwaltung und Politiker verschanzten sich hinter einem gültigen Bebauungsplan, der so ein Gebäude zulässt. Die Politiker hatten diesen Bebauungsplan selbst beschlossen.